

Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung

Memorandum

Mit dem vorliegenden Memorandum knüpft der Bibliotheksausschuß der Deutschen Forschungsgemeinschaft an seine Denkschrift zur überregionalen Literaturversorgung von 1975 (*Deutsche Forschungsgemeinschaft/Bibliotheksausschuß. Überregionale Literaturversorgung von Wissenschaft und Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Denkschrift. Boppard, 1975. - Vgl. zur Förderung der überregionalen Literaturversorgung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft auch: Deutsche Forschungsgemeinschaft /Unterausschuß für die Sondersammelgebiete. Überregionale Literaturversorgung. Index der Sammelschwerpunkte. Bonn, 1985.*) an. Seitdem haben sich bedeutende Veränderungen sowohl in den politischen Verhältnissen als auch im Publikations- und Informationswesen ergeben. Die weitere Entwicklung des Systems der überregionalen Literaturversorgung muß diesen Veränderungen Rechnung tragen.

Die wichtigste Veränderung, der es zu entsprechen gilt, sind die aus der Vereinigung der beiden deutschen Staaten resultierenden neuen Bedarfsanforderungen, die sich wie auf allen Gebieten auch im Wissenschafts- und Bibliotheksbereich ergeben und eine entsprechende Ressourcenverteilung notwendig machen. Es gilt, das bisher auf die Bibliotheken der alten Länder gestützte System der überregionalen Literaturversorgung auch auf wissenschaftliche Bibliotheken der neuen Länder auszudehnen und dieses System als Gemeinschaftsaufgabe der alten und neuen Länder weiterzuentwickeln. Der Bibliotheksausschuß empfiehlt in Teil 1 dieses Memorandums eine Reihe von förderpolitisch bedingten Strukturveränderungen, die jetzt umgesetzt werden sollen. In dem Maße, wie die Hochschul- und Forschungslandschaft, in die die Bibliotheken eingebunden sind, jeweils ihr Profil verändern, muß das System der bibliothekarischen Schwerpunkte und Dienstleistungen über die jetzigen Änderungen hinaus auch künftig für Entwicklungen offen bleiben. Die Vorschläge zur Einbeziehung wissenschaftlicher Bibliotheken der neuen Bundesländer in das überregionale System stehen dabei in engem Zusammenhang mit wissenschaftspolitischen Empfehlungen zur Integration und Weiterentwicklung der Forschungs- und Hochschulstrukturen im vereinten Deutschland, wie sie u.a. vom Wissenschaftsrat (*Wissenschaftsrat. Perspektiven für Wissenschaft und Forschung auf dem Weg zur deutschen Einheit. Zwölf Empfehlungen. Köln, 1990.*), von der Bundesregierung (*Stärkung der Wissenschafts- und Forschungslandschaft in den neuen Ländern und im geeinten Deutschland. Bericht der Bundesregierung an den Deutschen Bundestag. Bonn, 1993.*) und von der Hochschulrektorenkonferenz (*Zur Forschung in den Hochschulen der neuen Bundesländer. Stellungnahme des 173. Plenums der Hochschulrektorenkonferenz. Bonn, 4. Juli 1994. (Hochschulrektorenkonferenz - Arbeitsbericht 1994). Bonn, 1995.*) in den vergangenen Jahren vorgelegt wurden.

Weitere wichtige Veränderungen, die das System der überregionalen Literaturversorgung berücksichtigen muß, resultieren aus dem schnellen Wandel der Informationstechnik, der neue Kommunikations- und Publikationsformen mit sich bringt und sich unmittelbar auf die Literatur- und Informationsversorgung auswirkt. Für das System der überregionalen

Literaturversorgung ergeben sich daraus neue Anforderungen und Dienstleistungen. Hierdurch veranlaßte Erweiterungen des überregionalen Auftrags der Sammelschwerpunktbibliotheken werden in Teil 2 des Memorandums behandelt.

Die folgenden Empfehlungen wurden von einer Arbeitsgruppe vorbereitet, die der Bibliotheksausschuß 1995 eingesetzt hatte. Er hat sich die Vorschläge der Arbeitsgruppe zu Teil 1 in der Sitzung am 6./7. März und zu Teil 2 in der Sitzung am 9./10. Oktober 1997 zu eigen gemacht.

1. Einbeziehung wissenschaftlicher Bibliotheken der neuen Bundesländer in den Sondersammelgebietsplan

1. Allgemeine Aufgabenstellung und gegenwärtige Struktur des Systems der überregionalen Literaturversorgung

Angesichts der Menge und Spezialisierung der für Forschung und Wissenschaft relevanten Literatur wird es für die einzelne wissenschaftliche Bibliothek immer schwieriger, den an sie gestellten Anforderungen zu genügen. Diese Aussage der Denkschrift von 1975 ist heute aktueller denn je und beschreibt die gegenwärtige Situation umso treffender, als Spezialisierung und Produktion von Literatur in den vergangenen zwanzig Jahren noch stetig zugenommen haben und eine kontinuierliche Preissteigerung stattgefunden hat, ohne daß die Ausstattung der Bibliotheken mit Sach- und Personalmitteln mit dem anhaltenden Wachstum Schritt gehalten hätte. Vor diesem Hintergrund kommt dem System der überregionalen Literaturversorgung noch größere Bedeutung zu als in früheren Jahren. Eine begrenzte Zahl leistungsfähiger wissenschaftlicher Bibliotheken bildet auf der Grundlage einer definierten Aufgabenstellung ein kooperatives System von fachlich und regional gegliederten Sammelschwerpunkten. Dabei handelt es sich um Sondersammelgebiete an Universalbibliotheken sowie um Zentrale Fachbibliotheken und bestimmte wissenschaftliche Spezialbibliotheken. Diese Differenzierung hat sich bewährt.

Die Sondersammelgebiete an gegenwärtig 18 Universalbibliotheken dienen vor allem der überregionalen Versorgung der Geistes-, Rechts- und Sozialwissenschaften sowie einer Reihe von Fächern der Wirtschaftswissenschaften und der Naturwissenschaften. Sie werden durch Bereitstellung von Erwerbungsmitteln nach einem bestimmten Finanzierungsschlüssel laufend durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert. Die Zuwendungen folgen dem Grundsatz, daß Mittel der Forschungsgemeinschaft allein für zusätzliche überregionale Funktionen, nicht aber für die durch die Träger zu finanzierenden Aufgaben eingesetzt werden. Daher werden die Kosten für die örtliche und regionale Versorgung, die auch ohne überregionale Verpflichtungen von den Bibliotheken zu leisten wäre, von ihnen selbst getragen.

Die Zentralen Fachbibliotheken für Technik und deren Grundlagenfächer Chemie, Physik und Mathematik (Hannover), für Landbauwissenschaften (Bonn), für Wirtschaftswissenschaften (Kiel) und für Medizin (Köln) sind insbesondere für die überregionale Literaturversorgung der anwendungsorientierten Gebiete zuständig, in denen neben wissenschaftlichen Zeitschriften und Monographien die nicht-konventionelle (außerhalb des Buchhandels erscheinende) Literatur eine wesentliche Rolle spielt. Die Grundfinanzierung dieser Bibliotheken erfolgt im Rahmen der Bund-Länder-

Gemeinschaftsfinanzierung nach Art. 91 b GG; die Forschungsgemeinschaft fördert nur befristete Projekte.

Bei den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützten Spezialbibliotheken handelt es sich um Bibliotheken, die aufgrund umfassender Bestände und eines engen Zusammenhangs mit Forschungseinrichtungen in ihrem jeweiligen Fachgebiet überregionale Bedeutung besitzen. Trägerschaft, Rechtsform und Organisation gewährleisten die Grundfinanzierung und die Kontinuität der jeweiligen Institution. Die Zuwendungen der Forschungsgemeinschaft insbesondere für Erwerbungsmitel dienen dem Ziel, sie bei der Wahrnehmung überregionaler Aufgaben noch zu stärken. Die Einbindung der gegenwärtig über 30 geförderten Spezialbibliotheken in das System ist unterschiedlich. Sie nehmen überregionale Aufgaben anstelle eines Sondersammelgebiets wahr, oder sie ergänzen bestehende Sondersammelgebiete in bezug auf die Beschaffung bestimmter, zumeist nicht-konventioneller Materialien - wobei in beiden Fällen die Literatur im auswärtigen Leihverkehr bereitgestellt wird. Oder es sind drittens Präsenzbibliotheken, die aufgrund ihrer herausragenden fachlichen Bestände auch durch nicht ortsansässige Forscher intensiv genutzt werden, aber nicht Teil des auf der Ausleihbarkeit der Bestände beruhenden Systems sind.

2. Das System der überregionalen Literaturversorgung als Gemeinschaftsaufgabe alter und neuer Länder

Die Förderung des Systems der überregionalen Literaturversorgung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat das Ziel, Wissenschaftlern und Forschern in der Bundesrepublik eine umfassende Ressource auch spezieller ausländischer Literatur zu sichern. Dieses System muß den Gegebenheiten in Forschung und Wissenschaft laufend angepaßt und bedarfsorientiert weiterentwickelt werden.

Die Wahrnehmung von Sondersammelgebietsaufgaben, die sich auf bestimmte leistungsfähige Bibliotheken in verschiedenen Bundesländern verteilen, erfordert mit der Bereitstellung eigener Mittel für die Literaturerwerbung sowie des zur Buchbearbeitung notwendigen qualifizierten Personals eine erhebliche und mit langfristigen Verpflichtungen verbundene Eigenbeteiligung der Sondersammelgebietsbibliothek. Die Förderung von Sammelschwerpunkten wirkt allerdings auch als strukturbildende Maßnahme, indem sie die an der überregionalen Literaturversorgung beteiligten Bibliotheken der einzelnen Länder stärkt. Deshalb haben die Länder, die neben dem Bund Geldgeber der Forschungsgemeinschaft sind, ein Interesse an der Förderung von Sammelschwerpunkten an Bibliotheken, die in ihrer Trägerschaft liegen. Dies gilt auch für die neuen Bundesländer, so daß es aus förderpolitischen Gründen notwendig ist, wissenschaftliche Bibliotheken der neuen Länder verstärkt als aktive Partner in das System der überregionalen Literaturversorgung einzubeziehen, um sie an den Schwerpunktbildungen wie auch an den Verpflichtungen zu beteiligen.

Bereits 1991 hat der Bibliotheksausschuß auf den förderpolitischen Gesichtspunkt einer Einbeziehung wissenschaftlicher Bibliotheken der neuen Bundesländer in die Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (*Einbeziehung wissenschaftlicher Bibliotheken der neuen Bundesländer in die Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Empfehlungen des*

Bibliotheksausschusses, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 38 (1991), 182-189.) hingewiesen. In einem 1993 erschienenen Memorandum, das speziell die Frage der Einrichtung überregionaler bibliothekarischer Sammelschwerpunkte in den neuen Bundesländern behandelte (*Deutsche Forschungsgemeinschaft. Überregionale Sammelschwerpunkte in den neuen Bundesländern. Memorandum, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 40 (1993), 147-172.*), wurde dieser Aspekt im Hinblick auf das System der überregionalen Literaturversorgung ausdrücklich hervorgehoben. Mit dem Positionspapier von 1991 hat die Forschungsgemeinschaft den wissenschaftlichen Bibliotheken der neuen Bundesländer die Bibliotheksförderung mit sämtlichen Förderprogrammen geöffnet. Davon ausgenommen blieb zunächst das Sondersammelgebietsprogramm, in das Programm zur Förderung von Spezialbibliotheken wurden sie jedoch bereits einbezogen: Gefördert wird der Bestandsausbau an den Bibliotheken der Franckeschen Stiftungen Halle, des Instituts für Genetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben, der Stiftung Weimarer Klassik - Anna Amalia Bibliothek, des Deutschen Entomologischen Instituts Eberswalde, des Deutschen Instituts für Pädagogische Forschung in Berlin (hervorgegangen aus der Deutschen Lehrerbücherei und der Pädagogischen Zentralbibliothek der DDR) und des Informationszentrums für Informationswissenschaft und -praxis der Fachhochschule Potsdam, wohin der Sammelschwerpunkt 'Nichtkonventionelle Materialien zum Informations- und Dokumentationswesen' von der Bibliothek der Gesellschaft für Information und Dokumentation (Frankfurt/M.) verlagert wurde.

Außer dieser Verlagerung und der 1993 erfolgten Einrichtung eines Sondersammelgebiets 'Zeitgenössische Kunst ab 1945' an der SUB Dresden zeichneten sich für weitergehende Veränderungen innerhalb des Sondersammelgebietsplans jedoch seinerzeit erst mittel- und längerfristige Perspektiven ab, da die Forschung in den neuen Ländern noch mitten in einem Umbruchprozeß stand. Die wissenschaftlichen Bibliotheken in den neuen Ländern standen vor der vordringlichen Aufgabe, zunächst die Versorgungsvoraussetzungen vor Ort verbessern zu müssen, und sahen sich noch nicht in der Lage, überregionale Sammelaufgaben zu übernehmen. Als Zielsetzung wurde jedoch festgehalten, das System der überregionalen Literaturversorgung als Gemeinschaftsaufgabe der alten und neuen Bundesländer weiterzuentwickeln und die damit zusammenhängenden Um- und Neustrukturierungsmaßnahmen in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre in Angriff zu nehmen. Zugleich wurde 1993 ein eigenes Förderprogramm zum Ausbau von Spezialbeständen an wissenschaftlichen Bibliotheken der neuen Bundesländer aufgelegt, in dem bisher acht Einrichtungen mit überregional bedeutenden Beständen gefördert wurden.

3. Neustrukturierung des Sondersammelgebietsplans

Die Einbeziehung von Bibliotheken der neuen Bundesländer in den Sondersammelgebietsplan ist ein komplexer Umstrukturierungsprozeß. Es sind bei Verlagerungsmaßnahmen fachliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen, die den gegenwärtigen Rahmenbedingungen und den Interessen der wissenschaftlichen Nutzer Rechnung tragen. Es müssen tragfähige Lösungen gefunden werden, die die Leistungsfähigkeit des Systems erhalten.

Die vom Bibliotheksausschuß eingesetzte Arbeitsgruppe hat sich mit

Möglichkeiten zu einer verstärkten Einbeziehung von Bibliotheken der neuen Länder und zu den damit verbundenen Veränderungen innerhalb des Systems befaßt. Hierzu hat sie den Sondersammelgebietsplan eingehend geprüft und anhand eines Fragebogens an die Sondersammelgebietsbibliotheken in den alten Ländern Ansätze zur Abgabe von Sondersammelgebieten ermittelt. Zugleich hat sich die Arbeitsgruppe mit einem Fragebogen an Hochschulbibliotheken der neuen Bundesländer gewendet, um sich über die grundsätzliche Bereitschaft zur Übernahme von Sondersammelgebieten und die dazu bestehenden Voraussetzungen zu informieren. Die Vorschläge aus den neuen und alten Bundesländern wurden ausgewertet, mit den betroffenen Bibliotheken erörtert und zusammen mit den eigenen Vorstellungen der Arbeitsgruppe in den folgenden Empfehlungen zusammengefaßt.

Zur vorgesehenen Neustrukturierung des SSG-Plans wurde vom Bibliotheksausschuß grundsätzlich festgehalten, daß die empfohlenen Maßnahmen sich als förderpolitisches Signal zur Einbeziehung der neuen Bundesländer in das System der überregionalen Literaturversorgung verstehen und damit den Einstieg in einen Prozeß bedeuten, der vor dem Hintergrund sich abzeichnender Veränderungen der Wissenschafts- und Forschungslandschaft fortzuführen sei und Profilbildungen an den Universitäten berücksichtigen müsse. Dabei sei angesichts der langfristigen Aufwendungen und Verpflichtungen, die im Rahmen der Eigenbeteiligung beim Sachmittel- und Personaleinsatz mit der Wahrnehmung von Sondersammelgebietsaufgaben verbunden seien, der Aspekt der Kontinuität und Planungssicherheit der Sammelschwerpunktbetreuung an den jeweiligen Standorten von großer Bedeutung.

Über die jetzt vorgeschlagenen konkreten Maßnahmen zur Einrichtung von Sondersammelgebieten in den neuen Ländern zum 1.1.1998 hinaus werden Förderungsmaßnahmen zum Ausbau von Spezialbeständen vorgeschlagen, aus denen sich gegebenenfalls überregionale Sammelschwerpunkte entwickeln können (s. Ziffer 1.5). Auch diese Vorschläge sind Teil des Umstrukturierungsprozesses, in dem Bibliotheken der neuen Bundesländer jetzt und künftig entsprechend der Entwicklung ihrer infrastrukturellen Rahmenbedingungen und Potentiale in die Übernahme überregionaler Aufgaben einzubeziehen sind. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß die aktive Mitwirkung der Hochschulen an der Einrichtung entsprechender Forschungsschwerpunkte von großem Gewicht ist.

4. Empfehlungen zur Um- und Neustrukturierung des Sondersammelgebietsplans

Die folgenden Empfehlungen zur Verlagerung und Neueinrichtung von Sondersammelgebieten basieren auf einem ausdrücklichen Interesse der Bibliotheken der neuen Länder an diesen Sondersammelgebieten:

- Verlagerung der Sondersammelgebiete 7,13 'Allgemeine und vergleichende Volkskunde' sowie 10 'Allgemeine und vergleichende Völkerkunde' an die UB der Humboldt-Universität Berlin. Die gegenwärtig dafür zuständige StuUB Frankfurt/Main gibt beide Gebiete ab. Aufgrund ihrer Bestände und des Forschungsumfelds bestehen an der UB der Humboldt-Universität gute Voraussetzungen zur Übernahme der Sondersammelgebiete 7,13 und 10.
- Bildung eines neuen Sondersammelgebiets 'Kommunikations- und Medienwissenschaften, Publizistik' an der UB Leipzig mit folgenden

Inhalten: Neue Medien, Massenkommunikation (auch unter sozialwissenschaftlichen Aspekten), Publizistik und Journalismus einschließlich der Theorie und Geschichte des Pressewesens, Rundfunk, Fernsehen sowie Film (unter publizistischen Aspekten). Für die nähere Konkretisierung des Sammelprofils wurde auf ein fachwissenschaftliches Gutachten zurückgegriffen. Aufgrund der Sammeltradition in diesen Gebieten bietet die Bibliothek gute Voraussetzungen zur Einrichtung dieses neuen Sondersammelgebiets. Auch existiert an der Universität Leipzig ein ausgeprägtes Forschungsumfeld zu Medien- und Kommunikationswissenschaften. Die Verlagerungen betreffen Sondersammelgebiete und Teilgebiete, die gegenwärtig von der SuUB Bremen, StuUB Frankfurt/M. und UuStB Köln betreut werden.

- Einrichtung eines Sondersammelgebiets 'Hochschulwesen, Organisation der Wissenschaften und ihrer Einrichtungen' an der UB der Humboldt-Universität Berlin, das gegenwärtig an der SuUB Göttingen als Teilbereich des SSG 24 'Allgemeine Wissenschaftstheorie, Geschichte und Organisation der Wissenschaften und ihrer Einrichtungen' gepflegt wird. Im Hinblick auf die vorhandenen guten Literaturbestände sind an der Bibliothek die Voraussetzungen zur Übernahme dieses Sondersammelgebiets gegeben. Aufgrund des Profils des dortigen Bestandsschwerpunktes und des Forschungsumfelds (z.B. Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte mit Schwerpunkt für Geschichte wissenschaftlicher Organisationen) sollen weitere fachnahe Teilbereiche aus dem SSG 24, nämlich Hochschuldidaktik und Geschichte der Organisation der Wissenschaften und Akademien, in dieses neue Sondersammelgebiet einbezogen werden.
- Bildung eines neuen Sondersammelgebiets 'Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften' an der UB Leipzig sowie eines neuen Sondersammelgebiets 'Technikgeschichte' an der SUB Dresden. Auf der Grundlage des dazu eingeholten Fachgutachtens ist festzustellen, daß Literatur zur Geschichte der Medizin, der Naturwissenschaften und der Technik zwar an verschiedenen Standorten, insbesondere an der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin Köln und Technischen Informationsbibliothek Hannover gesammelt wird, dies aber in enger disziplinerorientierter Auswahl erfolgt. Dagegen sollte aus wissenschaftlicher Sicht Literatur zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften einerseits und zur Technikgeschichte andererseits an jeweils einer Stelle in einem fächerübergreifenden Sinne zur Verfügung stehen. Aufgrund der über das Gemeinsame hinausgehenden unterschiedlichen Ausrichtung der Fachgebiete Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften sowie Technikgeschichte sollten jeweils eigene Sammelschwerpunkte vorgesehen werden. Für die Einrichtung eines SSG 'Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften' an der UB Leipzig, zu der auch die Bibliothek des traditionsreichen Karl-Sudhoff-Instituts gehört, und eines SSG 'Technikgeschichte' an der SUB Dresden bestehen aufgrund des Umfangs und der fachlichen Ausrichtung der vorhandenen Literaturbestände an beiden Bibliotheken gute Voraussetzungen.

Weiterhin soll aus dem Sondersammelgebiet 24 'Allgemeine Wissenschaftstheorie. Geschichte und Organisation der Wissenschaften und ihrer Einrichtungen' an der SuUB Göttingen der Teilbereich zur fächerübergreifenden Wissenschaftsgeschichte, soweit er die

Naturwissenschaften betrifft, ausgegliedert und nach Leipzig verlagert werden. Die Zuordnung der Geschichte von Einzeldisziplinen zu dem betreffenden Fach, insbesondere wenn sie aus dem jeweiligen Fach heraus und innerhalb der fachwissenschaftlichen periodischen Literatur erfolgt, bleibt von diesen Vorschlägen unberührt.

- Einrichtung eines neuen Sondersammelgebiets 'Bergbau, Hüttenwesen und Markscheidekunde' an der UB der TU Bergakademie Freiberg. Die Technische Informationsbibliothek Hannover wird auf die Wahrnehmung von überregionalen Funktionen für diese Fachgebiete verzichten. Aufgrund der langen Forschungstradition in Freiberg und der vorzüglichen montanwissenschaftlichen Bestände bestehen dort sehr gute Voraussetzungen zur Wahrnehmung überregionaler Versorgungsaufgaben für diese Fachgebiete.
- Verlagerung des Sondersammelgebiets 13 'Geologie, Mineralogie, Petrologie und Bodenkunde' von der SuUB Göttingen an die UB der TU Bergakademie Freiberg. Aufgrund des Umfangs ihrer geowissenschaftlichen Bestände sowie des Forschungsumfelds bestehen an der Bibliothek gute Voraussetzungen zur Übernahme dieses Sondersammelgebiets.
- Einrichtung des Sondersammelgebiets 7,39 'Slawische Sprachen und Literaturen, Allgemeines' und des Sondersammelgebiets 7,40 'Einzelne slawische Sprachen und Literaturen' an der Staatsbibliothek zu Berlin. Die Sondersammelgebiete können an der SB zu Berlin auf guten Beständen aufbauen. Dies gilt insbesondere für die Bestände der ehemaligen Deutschen Staatsbibliothek im östlichen Teil der Stadt. Beide Sondersammelgebiete werden derzeit von der BSB München im Rahmen der SSG 7,40, 7,41 und 7,42 betreut.
- Einrichtung der Sondersammelgebiete 'Rumänische Sprache und Literatur', 'Albanische Sprache und Literatur' sowie 'Neuzeitliches Griechenland' an der UuLB Jena. Die Übernahme dieser SSG kann an der UuLB Jena auf gute Bestände aufsetzen. Sie werden derzeit von der BSB München im Rahmen der Sondersammelgebiete 7,37, 7,42 und 6,15 betreut.
- Einrichtung des Sondersammelgebiets 7,43 'Baltische Länder', das bisher Teil der Sondersammelgebiete 7,40 'Slawische und baltische Sprachen und Literaturen, Allgemeines' und 7,41 'Aus der Sowjetunion hervorgegangene Länder' (beide BSB München) ist, an der UB Greifswald. Aufgrund von Umfang und Profil der Bestände sowie wegen der regional bedingten Sammeltradition bestehen an der UB Greifswald gute Voraussetzungen zur Übernahme dieses Sondersammelgebiets.
- Verlagerung des Sondersammelgebiets 6,23 'Vorderer Orient einschließlich Nordafrika' von der UB Tübingen an die UuLB Halle-Wittenberg. Aufgrund ihrer Bestände, zu denen auch die (mit DFG-Mitteln bereits geförderte) Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft gehört, und ihres Forschungsumfelds sind die Voraussetzungen zur Übernahme dieses Sondersammelgebiets an der UuLB Halle-Wittenberg gut.

Zur Umsetzung dieser Vorschläge sind nicht nur die bisher für SSG-Bibliotheken in den alten Ländern eingesetzten Erwerbungsstellen zu verlagern, vielmehr müssen (mit Ausnahme bei den Zeitschriften, deren lückenlose Fortsetzung zwischen abgebender und aufnehmender Bibliothek im einzelnen

abzusprechen ist) Mittel für die Lückenergänzungen in den übrigen Erwerbungsprogrammen und insbesondere zusätzliche Personalmittel, die als Starthilfe den Bibliotheken in den neuen Bundesländern die Übernahme überregionaler Aufgaben ermöglichen, eingeplant werden. Darüber hinaus sollten bei der Übergabe und künftig Kooperationsmöglichkeiten zwischen abgebender und aufnehmender Bibliothek unbedingt genutzt werden. Die Vorschläge zur Einrichtung von Sondersammelgebieten sollten zum 1.1.1998 umgesetzt werden.

5. Mittelfristige Planungen

Im Hinblick auf den Prozeßcharakter der vorgesehenen Neustrukturierung des Sondersammelgebietsplans sollten spätere Maßnahmen im Auge behalten werden. Umstrukturierungen sind dabei nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund zu sehen, daß die Beanspruchung von Sondersammelgebietsbibliotheken durch neue Dienstleistungen, bedingt durch die Möglichkeit neuer Informationstechnologien (s. Teil 2), auch im Rahmen überregionaler Aufgaben zunehmen und an Belastungsgrenzen führen wird. In diesem Zusammenhang sind zu gegebener Zeit vor allem an SSG-Bibliotheken mit vielen und/oder großen Sondersammelgebieten nochmals Verlagerungsmöglichkeiten bzw. -erfordernisse zu prüfen. Auch die schon jetzt begonnene Einrichtung neuer Sondersammelgebiete im Kontext entsprechender Forschungsschwerpunkte wird weiterhin eine Rolle spielen. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß Umstrukturierungen innerhalb der überregionalen Literaturversorgung keine Ad-hoc-Maßnahmen sein dürfen, sondern unter Aspekten der Langfristigkeit und Kontinuität erfolgen müssen.

Für eine weitere Gruppe von Bibliotheken der neuen Länder sollte aufgrund der geschilderten Bestandssituation und der fachlichen Ausrichtung eine Förderung im Programm 'Ausbau von Spezialbeständen in wissenschaftlichen Bibliotheken der neuen Bundesländer' in Betracht gezogen werden. Die an den jeweiligen Standorten vorhandenen Ansätze, die sich für überregionale Versorgungsaufgaben in Form eines Sondersammelgebiets als noch nicht genügend tragfähig erweisen, sollten im Rahmen dieses Programms weiter ausgebaut werden und sich gegebenenfalls zu überregionalen Sondersammelgebieten entwickeln. Dies gilt gegenwärtig für

- die Tonträgersammlung an der SUB Dresden
- die verkehrswissenschaftliche Sammlung der SUB Dresden
- die Bibliothek des Umweltforschungszentrums Leipzig/Halle
- die Bibliothek des Herbariums Haussknecht (mit dem thematischen Schwerpunkt 'Systematische Botanik und Pflanzengeographie') der UuLB Jena.

Eine Reihe von Vorschlägen, die von Bibliotheken der neuen Länder zur Einrichtung von Sammelschwerpunkten vorgelegt wurden, konnte aus verschiedenen Gründen nicht weiter verfolgt werden, da sie insbesondere wegen zu geringer Bestände oder wegen des inhaltlichen Zuschnitts keine ausreichende Grundlage für überregionale Aufgaben in Form eines Sondersammelgebiets boten.

2. Erweiterte Anforderungen an das System der überregionalen Literaturversorgung

1. Zielsetzung

Die Fortschritte moderner Informations- und Medientechnik haben in den vergangenen Jahren zu einem grundlegenden Wandel der wissenschaftlichen Kommunikation und Publikation geführt und werden den Informations- und Versorgungsbedarf in Forschung und Lehre auch künftig nachhaltig prägen. In vielen Wissenschaftsdisziplinen werden Arbeits- und Forschungsergebnisse zunehmend in elektronischer Form publiziert und damit dem Nutzer ohne Zeitverzug und direkt zugänglich gemacht. Über globale Datennetze werden weltweit fachbezogene Diskussionen geführt und Informationen angeboten. Diese in den einzelnen Disziplinen unterschiedlich rasch fortschreitende Entwicklung hat die Arbeitsmethoden von Wissenschaftlern verändert. Der skizzierte Wandel umfaßt elektronische Erstveröffentlichungen, elektronische Publikationen, die parallel zur gedruckten Version angeboten werden, und in erheblich zunehmendem Umfang auch gedruckte Materialien, die - soweit urheberrechtlich möglich - im Hinblick auf eine schnellere Bereitstellung und eine effektivere Nutzung in elektronische Form überführt werden.

Diese Entwicklung hat unmittelbare Auswirkungen auf die Literatur- und Informationsversorgung. Als Serviceeinrichtungen der Forschung sind wissenschaftliche Bibliotheken aufgerufen, den Veränderungen Rechnung zu tragen. Bisher war ihr Servicespektrum vorrangig durch Beschaffung, Erschließung, Bereitstellung und Archivierung gedruckter Materialien geprägt. Diese Medien werden weiterhin einen erheblichen Anteil der Literatur- und Informationsversorgung ausmachen. Die notwendige Integration moderner und neuartiger Informations- und Medientechniken wird jedoch das Aufgaben- und Leistungsspektrum wissenschaftlicher Bibliotheken verändern und erweitern.

So werden zusätzlich zu gedruckten Materialien elektronische Publikationen zum Bestands- bzw. Vermittlungsangebot wissenschaftlicher Bibliotheken gehören und - abhängig vom Bedarf - dort auch langfristig verfügbar sein müssen. Zugleich können die Möglichkeiten moderner Datenaufbereitung und -strukturierung die Erschließung und den Nachweis gedruckter und/oder elektronischer Medien verbessern. Durch neue Techniken der Datenkonversion und Fernübertragung können Informationen und Dokumente in digitaler bzw. digitalisierter Form schneller bereitgestellt werden. Zunehmend wird so die Effizienz von Bibliotheksdienstleistungen an Bedeutung gewinnen, verbunden mit einer bewußteren Wertung unter Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit.

Entsprechende Dienstleistungen müssen deshalb von Sondersammelgebietsbibliotheken, Zentralen Fachbibliotheken und Spezialbibliotheken (*Dabei handelt es sich im Hinblick auf das DFG-Förderprogramm um diejenigen Spezialbibliotheken, die im Rahmen des überregionalen Systems Sondersammelgebiete ersetzen oder in Aufgabenteilung ergänzen. In diesem Sinne wird der Begriff im folgenden und - im Unterschied zu S.3 - differenziert verwendet.*) in die Wahrnehmung ihres überregionalen Auftrags einbezogen werden. Mit den auf Sondersammelgebiets-, Zentrale Fach- und Spezialbibliotheken verteilten Sammelschwerpunkten (SSP) werden für alle wissenschaftlichen Fachgebiete spezielle und hochspezielle Literatur- und Medienbestände aufgebaut. Durch langfristige und kontinuierliche Bestandspflege und professionelle Betreuung unter Berücksichtigung eines hochspezialisierten Publikationsspektrums haben sich die Sammelschwerpunkte - auch vor dem Hintergrund im allgemeinen rückläufiger Erwerbungssetats bei gleichzeitig wachsendem Literaturangebot

und rasanten Preissteigerungen - als verlässliche Zentren zur Literaturversorgung mit entsprechender Nutzungsintensität etabliert und bewährt. Es ist deshalb sinnvoll, die Fachkompetenz der am bestehenden System der überregionalen Literaturversorgung beteiligten SSP-Bibliotheken auch für die neuen Aufgaben zu nutzen.

Durch eine Umfrage hat sich die Arbeitsgruppe 'Memorandum zur überregionalen Literaturversorgung' über den Stand der derzeit bestehenden Serviceaktivitäten der SSG-Bibliotheken (1996) informiert. Dabei ist insgesamt positiv zu bewerten, in welchem Umfang diese Bibliotheken ihr Serviceangebot ausgebaut und modernisiert haben. Vor diesem Hintergrund wird im folgenden die Erweiterung von Aufgaben überregionaler Sammelschwerpunkte auf den Gebieten Informations- und Literaturbeschaffung, Erschließung und Nachweis sowie Bereitstellung und langfristige Verfügbarkeit empfohlen. Dazu werden Maßnahmen vorgeschlagen, die die Anforderungen des im Wandel befindlichen Informations- und Versorgungsbedarfs aufgreifen, um damit auch künftig die Effizienz des Systems der überregionalen Literaturversorgung zu sichern.

2. Erweiterung des Sammel- bzw. Beschaffungsauftrags

Die Beschaffungsmaßnahmen der überregionalen Sammelschwerpunktbibliotheken beziehen sich über Standardliteratur zur Grundversorgung hinaus auf spezielle und hochspezielle Literatur zu fast allen Fachgebieten. Angestrebt werden qualitativ hochwertige Bestände, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des Buchhandels erscheinende Publikationen umfassen. Dabei wird die vorhandene Medienvielfalt des Literaturangebots berücksichtigt. Weil gedruckte Publikationen weiterhin den überwiegenden Anteil ausmachen, werden sich Beschaffungsmaßnahmen auch künftig in erheblichem Umfang auf gedruckte Monographien und Zeitschriften beziehen. Daneben werden auch Mikroformsammlungen erworben. Mit der Einbeziehung von CDROMs in die Förderung gehören seit 1996 auch elektronische Publikationen zum Sammelauftrag.

Auf die Vielfalt digitaler Veröffentlichungen, die - auch als Multimediaprodukte - in zunehmendem Umfang auf kommerziellen und nichtkommerziellen Servern weltweit zur Verfügung stehen, nehmen die Beschaffungsaktivitäten der Sammelschwerpunktbibliotheken derzeit nur ansatzweise Bezug. Da elektronische Publikationen einen wachsenden Anteil an der Literaturproduktion ausmachen, was gegenwärtig vor allem im Zeitschriftenbereich zu beobachten ist, müssen jedoch digitale Veröffentlichungen (als Primärpublikation sowie als Parallelversion zur gedruckten Veröffentlichung) in den überregionalen Sammelauftrag integriert werden. Denn nur auf diese Weise sind Bestandsdichte und Medienvielfalt der überregionalen Sammelschwerpunkte an Sondersammelgebietsbibliotheken und Zentralen Fachbibliotheken sowie an Spezialbibliotheken weiterhin zu gewährleisten.

Elektronische Publikationen sind in Online-Versionen oder offline verfügbar und können von Produktions- bzw. Vertriebsservern zeit- und ortsunabhängig bezogen werden. Erforderlich ist eine Neuorientierung des überregionalen Sammel- und Beschaffungsauftrags, da die Bereitstellung anforderungsgerechter Zugänge zur Beschaffung und Vermittlung

elektronischer Publikationen eine neue, wichtige Aufgabe der 'Beschaffungsaktivitäten' bildet. (Vgl. *Deutsche Forschungsgemeinschaft/Bibliotheksausschuß. Elektronische Publikationen im Literatur- und Informationsangebot wissenschaftlicher Bibliotheken*, in: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 42 (1995), S. 455 f.) So kommen über die physische Beschaffung elektronischer Dokumente und ihre dauerhafte Integration in den Sammelschwerpunktbestand neue Anforderungen hinzu. Klassische Erwerbungsmaßnahmen werden daher zu erweitern sein durch rasche Bereitstellung konkret notwendiger Zugriffsmöglichkeiten zur Vermittlung elektronischer Dokumente, die auf externen Informationsservern vorgehalten werden, und durch die Sicherung ihrer Zugänglichkeit. Unter Aspekten überregionaler Nutzung werden dabei Lizenzvereinbarungen und die damit verknüpften Nutzungsrechte sowie die mit den erworbenen Verfügungs- oder Zugangsrechten verbundenen Kosten eine entscheidende Rolle spielen. Weitere wesentliche Gesichtspunkte der Zugriffsbeschaffung sind Vollständigkeit, Flexibilität und individuelle Gestaltbarkeit des Nutzungsangebots. Im Hinblick auf hohe Nutzungsintensität bei häufig nachgefragten Dokumenten und eine entsprechend starke Inanspruchnahme von Server und Netz sind in technischer Hinsicht nicht nur Betriebs- und Zugriffssicherheit sondern auch die dafür notwendige Speicherkapazität von besonderer Bedeutung.

3. Erweiterung der Erschließungs- und Nachweisaufgaben

Die an Sondersammelgebietsbibliotheken, Zentralen Fachbibliotheken und Spezialbibliotheken erworbene Sammelschwerpunktliteratur ist - soweit schon realisiert - in regionalen und überregionalen Verbunddatenbanken sowie im OnlinePublikumskatalog (OPAC) der jeweiligen Bibliothek erschlossen und nachgewiesen. Insofern können Benutzerrecherchen in den überregionalen Nachweisinstrumenten (Zeitschriftendatenbank, Verbundkatalog maschinenlesbarer Daten) und über allgemein verfügbare Netzdienste (DBV-OSI, Karlsruher Virtueller Katalog) auch vom Arbeitsplatz des Wissenschaftlers aus vorgenommen werden. Zugleich kann über WWW in den lokalen OPACs der Sammelschwerpunktbibliotheken recherchiert werden. Sofern auf die lokalen Katalogdatenbanken nicht direkt zugegriffen wird, kann dies über das WWW-Informationssystem WEBIS erfolgen, das Benutzerinformationen zu Sammelschwerpunktbibliotheken und Sammelschwerpunkten bereitstellt. Analog zum hohen Anteil der erworbenen Druckschriften beziehen sich die Erschließungs- und Nachweisdaten überwiegend auf Monographien und Zeitschriften. Nach den für gedruckte Materialien geltenden Erschließungskriterien werden auch Mikroformbestände erfaßt.

Aus der Besonderheit elektronischer Medien ergeben sich neue Erschließungsanforderungen. Zwar entsprechen die formalen Angaben zum Dokument selbst in wesentlichen Punkten denen, die bei Büchern und unselbständig erschienenen Werken üblich sind. Darüber hinaus sind jedoch medienspezifische Ergänzungen und gemeinsame Festlegungen unter Benutzungsaspekten erforderlich. Zur Orientierung des Benutzers sind zusätzliche Informationen aus dem Kontext der Beschaffung und Bereitstellung der elektronischen Publikationen, vor allem solche technischer, rechtlicher und kostenspezifischer Art als sogenannte "Value-Added-Pages" in die Instrumente einzubeziehen und an die Nutzer weiterzugeben. Schließlich sind weitere

gewünschte Navigationshilfen bis hin zu intelligenten Recherchewerkzeugen als Teil eines umfassenden Nachweissystems zu entwickeln und aufzubauen. Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft/Bibliotheksausschuß. Elektronische Publikationen im Literatur- und Informationsangebot wissenschaftlicher Bibliotheken, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 42 (1995), S. 457 f.

Da der Zugang zu elektronischen Publikationen an den überregionalen Sammelschwerpunkten erwartet wird und dort für spezielle und hochspezielle Publikationen eine ausdrückliche Zuständigkeit besteht, müssen vor allem Sondersammelgebietsbibliotheken und Zentrale Fachbibliotheken bei Erschließung und Nachweis digitaler Dokumente deren überregionale Zugänglichkeit berücksichtigen und in diesem Zusammenhang nationale bzw. internationale Entwicklungstendenzen verfolgen. Für eine möglichst einheitliche Präsentation der Sammelschwerpunktbibliotheken sollten bestehende Katalogisierungskategorien mit den neuen Nachweisanforderungen verknüpft werden, damit Medienvielfalt und Dichte der Sammelschwerpunktbestände auf der Erschließungs- und Nachweisebene ihre benutzerorientierte Entsprechung finden. Dabei kommt in technischer wie auch inhaltlicher Hinsicht dem Einsatz breit genutzter Standards, die einerseits verlässliche und andererseits handliche Zugriffsvoraussetzungen bieten, hohe Bedeutung zu.

Aus dem hohen Spezialisierungsgrad der Sammelschwerpunktbestände ergibt sich weiterhin die Notwendigkeit zusätzlicher Aktivitäten, die über den Umfang üblicher Bestandsinformationen hinausgehen. Die inhaltliche Erschließung der gedruckten Materialien erstreckt sich heute im Regelfall auf eine standardisierte Schlagwortvergabe (RSWK), die als Basis für den sachlichen Zugriff dient. Darüber hinaus sollten weiterhin sammelschwerpunktspezifische Verzeichnisse in gedruckter und/oder elektronischer Form wie beispielsweise zu Neuerscheinungen und Zeitschriften sowie Current-Contents-Daten zur Verfügung stehen und Möglichkeiten qualitativer Weiterentwicklung dieser Instrumente genutzt werden. Zu den neuen zusätzlichen Aktivitäten gehört, daß neben formalerschließenden Maßnahmen die sachliche Erschließung von Sammelschwerpunktliteratur intensiviert wird. Denn gerade digitale Dokumente und Dokumentsammlungen sind verstärkt mit Komponenten zu ihrer inhaltlichen Erschließung (z.B. Abstracts, Indices, Summaries) verknüpft. Die Bereitstellung solcher Zusatzinformationen, die die Nutzerrecherchen wesentlich unterstützen können, sollte nach Möglichkeit für den gesamten digitalen Sammelschwerpunktbestand vorgesehen werden.

Zu den künftigen Informationsaufgaben der Sammelschwerpunktbibliotheken gehört weiterhin, daß sie stärker als bisher den wissenschaftlichen Nutzern konventionell bzw. elektronisch verfügbare Informationsquellen vermitteln. Insofern müssen entsprechende Aktivitäten über die jeweils eigenen Sammelschwerpunktbestände hinausgehen und externe Daten- und Informationsressourcen des jeweiligen Faches einbeziehen. So können Spezialbibliotheken, Fachinformationsanbieter, aber auch Forschungseinrichtungen oft eine intensivere Erschließung fachbezogener Informationen und Spezialliteratur leisten, als dies an Sammelschwerpunktbibliotheken möglich ist. Mit Hilfe moderner Technologie kann der Zugriff auf solche Datenbanken erleichtert werden, wozu strukturierte

Zugriffsmöglichkeiten auf der Basis breit eingesetzter Standards bereitzustellen sind. Beispielhaft sei hier das an der SUB Göttingen als Modellvorhaben geförderte Projekt SSGFachinformation für die Gebiete Reine Mathematik, Geowissenschaften, Geographie, Angloamerikanischer Kulturraum (Geschichte, Politik, Verfassung, Sprache und Kultur) genannt. Begleitend müssen Kooperationen mit entsprechenden Einrichtungen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften initiiert werden, um Informationsangebote untereinander und im Hinblick auf die jeweiligen Zielgruppen abzustimmen.

Volumen und Vielfalt elektronischer Publikationen sowie die Möglichkeiten der wissenschaftlichen Informationsversorgung über Netze erfordern gemeinsame Anstrengungen und Konzentration der Kräfte. Dabei ist der Bedarf sowohl für die fachspezifische als auch für die fachübergreifende Information zu berücksichtigen. Deshalb müssen in Deutschland kooperative Verfahren für die Versorgung der Wissenschaft ausgebaut und für die Bildung 'Virtueller Fachbibliotheken' eingesetzt werden, die von den Sondersammelgebietsbibliotheken und Zentralen Fachbibliotheken in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen initiiert und aufgebaut werden sollten. (*Die Virtuelle Fachbibliothek. Empfehlungen der Arbeitsgruppe SUBITO.2. - Deutsches Bibliotheksinstitut, Berlin. - (in Vorbereitung)*)

4. Verbesserung von Bestell- und Lieferdiensten

Für die Bereitstellung und Nutzung von Sammelschwerpunktbeständen sind effiziente Dienste zur Bestellung und Lieferung von Dokumenten wesentliche Voraussetzung.

Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft. Dokumentlieferung für Wissenschaft und Forschung. Perspektiven zur weiteren Entwicklung, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 41 (1994), 375-392 Gegenwärtig wird Sammelschwerpunktliteratur überwiegend im Rahmen des auswärtigen Leihverkehrs zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus bieten viele SSG-Bibliotheken und die Zentralen Fachbibliotheken inzwischen Möglichkeiten der Direktbestellung durch den Nutzer und der Direktlieferung an den Nutzer - vor allem von Zeitschriftenartikeln, die als Kopien per Post und Telefax geliefert werden. Seit einiger Zeit kommen Möglichkeiten elektronischer Bestellung und Lieferung (E-Mail, File-Transfer) hinzu. In diesem Zusammenhang ist der SSGS -Dienst an der Senckenbergischen Bibliothek Frankfurt/Main, der SUB Göttingen, der ULB Saarbrücken und der UB Tübingen zu nennen. Die mit DFG-Mitteln geförderten SSG-S-Projekte bieten direkte Bestell- und Liefermöglichkeiten für Sondersammelgebietsliteratur über Post, Fax sowie auf elektronischem Wege, wobei als Frist für die Bearbeitung von Bestellungen ein Zeitraum von maximal 48 Stunden festgelegt ist.

Um die Bestellung und Nutzung von Sammelschwerpunktliteratur allgemein zu verbessern und um Wissenschaftlern und Forschern in Deutschland international konkurrenzfähige Arbeitsbedingungen zu bieten, müssen die Möglichkeiten der beschleunigten Dokumentbestellung und -lieferung auf alle SSG-Bibliotheken ausgedehnt werden. Zielsetzung ist, im direkten Bestellverfahren erbetene Sammelschwerpunktliteratur aus Zeitschriften, Sammelbänden, Mikroformsammlungen etc. dem Benutzer direkt und innerhalb vertretbarer Fristen - nach Möglichkeit elektronisch - zuzustellen. In

diesem Zusammenhang kommt auch der Verknüpfung fachlicher Nachweisdatenbanken mit Bestell- bzw. Lieferkomponenten wesentliche Bedeutung zu. Für den Versand leihweise zur Verfügung gestellter Dokumente (z.B. Monographien) sollten bestehende Transportdienste wie Paketpost und Bücherauto verbessert und ggf. durch Dienstleistungen privatwirtschaftlicher Transportunternehmen ergänzt werden. (Vgl. auch *Büchertransportsysteme für die Beschleunigung des Leihverkehrs*. - Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut, 1996 (dbi-materialien 146))

In den Ausbau und die Weiterentwicklung direkter Bestell- und Lieferdienste der Sammelschwerpunktbibliotheken müssen auch Bereitstellung und Vermittlung elektronisch verfügbarer Dokumente einbezogen werden, und zwar sowohl für Publikationen, die auf dem bibliothekseigenen Server vorgehalten werden, als auch für solche, die weltweit auf externen Fachservern verfügbar sind. Im Zusammenhang mit der Bereitstellung digitaler Publikationen werden die enge Verzahnung zwischen Zugangsbeschaffung, Nachweis und Zugriff des Nutzers sowie die sich daraus ergebenden Serviceanforderungen besonders deutlich. Zugleich spielen Lizenzvereinbarungen und Nutzungsrechte eine entscheidende Rolle, weshalb auf überregionale Bereitstellungsmöglichkeiten elektronischer Dokumente nachdrücklich hingewirkt werden muß.

Die empfohlenen Verbesserungen bei der Bereitstellung überregionaler Sammelschwerpunktbestände und -dienste sind im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Dokumentbestellung und -lieferung insgesamt zu sehen. Zu gegebener Zeit sollten deshalb über die bisher vorgesehene Einbeziehung hinaus Dienste aller überregionalen Sammelschwerpunktbibliotheken in übergreifende Bestell- und Liefersysteme integriert werden, wie sie mit der Bund-Länder-Initiative SUBITO angestrebt werden. (Vgl. *Der Subito.1-Dokumentlieferdienst. Funktionskonzept für die Pilotphase*. - Deutsches Bibliotheksinstitut, Berlin. - Stand 1997.) Sicherzustellen ist dabei, daß Sondersammelgebietsbibliotheken und Zentrale Fachbibliotheken als besondere Ressource klar identifizierbar bleiben und durch entsprechende Steuerungsalgorithmen unmittelbar angegangen werden können.

5. Digitalisierung gedruckter Medien

Mit der Überführung gedruckter Literatur in maschinenlesbare Form kann zu wesentlich verbesserten Nutzungsmöglichkeiten der Materialien beigetragen werden. Auf diese Weise wird eine komfortablere Aufbereitung von Dokumenten durch Indizierung und Volltexterschließung möglich. Auf digitalisierte Bestände kann zeit- und ortsunabhängig zugegriffen werden. Der weltweite Netzzugriff bietet zugleich erhebliche Erweiterungen des Informationszugangs. Von Bedeutung ist weiterhin, daß digitalisierte Materialien in die Arbeitsumgebung des Forschers integriert und ohne Medienwechsel für eigene Arbeiten ausgewertet und übernommen werden können. Darüber hinaus werden neuartige Auswertungs-, Analyse- und Präsentationsmethoden möglich, die mit papiergebundenen Medien nicht durchführbar sind. Verbunden ist damit allerdings auch der Komplex der langfristigen Verfügbarkeit von Dokumenten (s. Ziffer 2.6).

Die Übertragung von Bibliotheksbeständen in digitale Form ist eine

wissenschafts - und kulturpolitische Aufgabe mit hohem Stellenwert. (Vgl. *Deutsche Forschungsgemeinschaft. Neue Informations-Infrastrukturen für Forschung und Lehre. Empfehlungen des Bibliotheksausschusses und der Kommission für Rechenanlagen, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 43 (1996), S. 144 ff.*)

Auch in Deutschland sollte - wie dies in den Vereinigten Staaten und Frankreich bereits geschieht - der Aufbau digitalisierter Literaturbestände systematisch vorangetrieben werden. Dabei kommt dem System der überregionalen Literaturversorgung wesentliche Bedeutung zu. Digitalisierungsmaßnahmen werden sich nicht zuletzt auf alte und - soweit unter urheberrechtlichen Gesichtspunkten möglich - auf neue Spezialbestände der Sammelschwerpunktbibliotheken beziehen müssen. Zugleich wird dadurch ein wichtiger Beitrag für den weiteren Aufbau 'Virtueller Fachbibliotheken' geleistet.

Innerhalb der Erweiterung des überregionalen Aufgabenspektrums hat deshalb die Digitalisierung von Sammelschwerpunktbeständen hohe Priorität. Von den Sondersammelgebieten - und Zentralen Fachbibliotheken müssen Konzeptionen zur Selektion der zu digitalisierenden Materialbestände sowie zur Aufbereitung und Bereitstellung digitalisierter Sammelschwerpunktliteratur erarbeitet werden. Die Auswahl der zur Digitalisierung vorgesehenen Bestände muß dabei vorrangig unter qualitativen Aspekten erfolgen und dem Bedarf des jeweiligen wissenschaftlichen Nutzerkreises entsprechen. Sie sollte deshalb in enger Zusammenarbeit mit Fachwissenschaftlern und Fachgesellschaften geschehen. Auch lassen sich Digitalisierungsmaßnahmen mit Forschungsvorhaben verbinden. Insgesamt sollen als Zielsetzungen im Vordergrund stehen:

- der Direktzugriff auf Bestände (z.B. Quellentexte), die für die jeweiligen Fachgebiete von besonderer Bedeutung sind und/oder häufig genutzt werden, sowie
- die Bereitstellung von Materialien, die schwer zugänglich (z.B. aus Grün- den der Schonung) oder bisher wenig bekannt, aber für die Forschung von Interesse sind.

Angesichts der in diesem Zusammenhang zu berücksichtigenden Aspekte des Urheberrechts ist zudem die Mitwirkung von Verlagen wichtig. Weiterhin sind internationale Kooperation und Abstimmung erforderlich, um die weltweite Verflechtung der Netze nutzen zu können. Arbeitsteilung bei Projekten, Vereinheitlichung von Nutzungsmöglichkeiten und die Erstellung internationaler Nachweise digitalisierter Bestände verbessern den Zugriff und optimieren den Mitteleinsatz bei Vermeidung von Mehrfachdigitalisierungen.

Schließlich trägt die Digitalisierung von Beständen zur Schonung der gedruckten Originale bei. Insofern ist Digitalisierung als Möglichkeit und Ergänzung von Maßnahmen zur Erhaltung und Bereitstellung solcher Bibliotheksbestände zu sehen, die durch säurehaltige Papiere vom Zerfall bedroht sind und aus diesem Grund auf alternative Trägermedien überführt werden müssen.

6. Langfristige Verfügbarkeit

Wissenschaft ist auf langfristige, referenzfähige Verfügbarkeit fachspezifischer

Literatur angewiesen. Der Erhalt des 'kulturellen und wissenschaftlichen Gedächtnisses' der Gesellschaft obliegt wissenschaftlichen Bibliotheken. Zu ihren klassischen Aufgaben gehören deshalb die Archivierung und die dauerhafte Bereitstellung von Literatur und Informationsmaterialien durch Maßnahmen zur Bestandserhaltung und Langzeitsicherung.

Sondersammelgebietsbibliotheken, Spezialbibliotheken und Zentrale Fachbibliotheken tragen in diesem Zusammenhang ein hohes Maß an Verantwortung, da ihre Sammelschwerpunktbestände qualitativ hochwertig sind und für den überregionalen Versorgungsbereich in erheblichem Umfang singulären Charakter haben. Um Kontinuität und Verlässlichkeit der überregionalen Versorgung mit Informations- und Literaturressourcen weiterhin sicherzustellen, müssen insbesondere Sondersammelgebietsbibliotheken und Zentrale Fachbibliotheken verstärkt Maßnahmen zur langfristigen Verfügbarkeit ihrer Sammelschwerpunktbestände ergreifen. Die dafür erforderlichen Verfahren sind medienabhängig und deshalb für gedruckte und elektronische Publikationen unterschiedlich.

Die Erhaltung und Langzeitsicherung der gedruckten Literaturproduktion

(Folgendes stützt sich vor allem auf: Management Summary des Unterausschusses für Bestandserhaltung der Deutschen

Forschungsgemeinschaft zur Studie der Bayerischen Staatsbibliothek: Bestandserhaltung in wissenschaftlichen Bibliotheken. Verfahren und Maßnahmen zur Rettung der vom Papierzerfall bedrohten

Bibliotheksbestände / Deutsches Bibliotheksinstitut. - Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut, 1994 (dbi-materialien; 135). S. 10 ff.) des Inlands sind

zumindest als 'last resource' bei der Deutschen Bibliothek als nationaler Archivbibliothek und bei den regionalen Pflichtexemplarbibliotheken sowie das Gemeinschaftsunternehmen 'Sammlung deutscher Drucke 1450 - 1945' der BSB München (1450 - 1600), der HAB Wolfenbüttel (1601 - 1700), der SUB Göttingen (1701 - 1800), der StUB Frankfurt (1801 - 1870) und der SB zu Berlin (1871 - 1945) gewährleistet. Entsprechend sollten die überregionalen Sammelschwerpunktbibliotheken aufgrund ihres Beschaffungsauftrags diese Aufgaben für die von ihnen gesammelte ausländische Literatur wahrnehmen. Dabei sollten alte Bestände - vor allem verfallsbedrohte Druckwerke der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts - einbezogen werden. Weiterhin sind an Sondersammelgebietsbibliotheken und Zentralen Fachbibliotheken Publikationen aus solchen Ländern zu sichern, in denen auf absehbare Zeit nicht mit eigenen bestandserhaltenden Aktivitäten zu rechnen ist.

Mit Blick auf Funktion und Bereitstellung der Bestände in der überregionalen Literaturversorgung dürfte dabei vor allem die Mikroverfilmung zum Einsatz kommen. Von Staaten, in denen bereits umfangreiche Schutzverfilmungsmaßnahmen durchgeführt werden, können gegebenenfalls Filme bezogen werden. Als Nachweisinstrument zur Vermeidung von Doppelverfilmungen dienen hier zunächst auf nationaler Ebene die Datenbanken ZDB und VK, die Daten aus dem nationalen Bereich erfassen, sowie international EROMM (European Register of Microform Masters), an das als Nachweisinstrument nur für Mikroformmaster die spezifischen Daten jeweils von nationalen Sammelstellen gemeldet werden. Bei bereits verfilmten Titeln aus dem Ausland muß geklärt werden, ob für deren Bezug Lieferzeiten und Kosten angemessen sind oder ob eine erneute Verfilmung in Deutschland

wirtschaftlicher ist. Weiterhin ist bei Beständen, für die die physische Sicherung im Vordergrund steht, die Papierentsäuerung in Betracht zu ziehen. In diesen Zusammenhang gehören darüber hinaus Maßnahmen zur retrospektiven Digitalisierung.

Mikroverfilmung und Digitalisierung als Ersatzformen zur Schonung papiergebundener Sammelschwerpunktliteratur können sich im Einzelfall als platzsparende Maßnahmen erweisen. Allerdings lassen der physische Erhalt originaler Bestände durch Entsäuerung, vor allem aber der weiterhin hohe Anteil gedruckter Veröffentlichungen in der Literaturproduktion und die sich damit verbindende Nutzung und Archivierung papiergebundener Exemplare einen weiterhin hohen Raumbedarf erwarten. Deshalb ist in diesem Zusammenhang nachdrücklich auf die Notwendigkeit ausreichender Magazinbauten hinzuweisen.

Die langfristige Verfügbarkeit elektronischer Publikationen (Vgl. *Deutsche Forschungsgemeinschaft/Bibliotheksausschuß. Elektronische Publikationen im Literatur- und Informationsangebot wissenschaftlicher Bibliotheken, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 42 (1995), S. 451 ff.*) verbindet sich vor allem in technischer Hinsicht mit besonderen Anforderungen und deshalb mit hohen Kosten, so daß ein konzentriertes Vorgehen in besonderem Maße erforderlich ist. Die zentrale Langzeitsicherung elektronischer Publikationen des Inlands gehört zu den Aufgaben der Deutschen Bibliothek, deren gesetzlicher Auftrag im Hinblick auf die Medienvielfalt zu erweitern ist. Für elektronische Publikationen des Auslands ist dies hingegen Aufgabe der überregionalen Sondersammelgebietsbibliotheken, Zentralen Fachbibliotheken und Spezialbibliotheken. Von diesen Bibliotheken sollten deshalb Konzepte zur langfristigen Sicherung und dauerhaften Bereitstellung elektronisch verfügbarer Publikationen entwickelt und erprobt werden. Zudem sollten sie für die von ihnen betreuten Gebiete prüfen, inwieweit sich für elektronische Medien aus hochindustrialisierten Ländern als Alternative zu erneuter Abspeicherung im Inland die bloße Vermittlung verläßlich und mit hoher Betriebssicherheit gespeicherter Publikationen anbietet, die von den mit Langzeitsicherungsaufgaben beauftragten Bibliotheken (z.B. Nationalbibliotheken) vorgehalten werden. Dabei müssen allerdings Informationsinhalte von nationalem Interesse (sog. 'Schlüsselinformationen') innerhalb der Bundesrepublik verfügbar sein.

Darüber hinaus wird zu berücksichtigen sein, daß Schwellen- und Entwicklungsänderungen, die bisher nur wenig am wissenschaftlichen Publikationsmarkt beteiligt waren, ihre elektronische Literaturproduktion künftig steigern werden. Die Summe der für die Langzeitsicherung vorzusehenden Publikationen wird sich hierdurch zusätzlich erhöhen. Die Sammelschwerpunktbibliotheken sollten in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Fachgesellschaften geeignete Auswahlverfahren entwickeln und entsprechende Zugangsmöglichkeiten schaffen.

7. Folgerungen

In den genannten Bereichen kommen auf die Sammelschwerpunktbibliotheken zum Teil schon jetzt, künftig jedoch verstärkt neue Aufgaben zu, zu deren Bewältigung ausreichende finanzielle und personelle Kapazitäten sowie

organisatorische Voraussetzungen gegeben sein müssen. Für den weiteren Ausbau der Sammelschwerpunktbestände müssen die bisherigen Erwerbungsprogramme für gedruckte Medien weitergeführt und in angemessenem Umfang auf elektronische Publikationen ausgedehnt werden. Für die Umsetzung der vorgeschlagenen Erweiterungen des überregionalen Servicespektrums wird empfohlen, die für Modellvorhaben bzw. Startfinanzierungen erforderlichen Mittel in den entsprechenden Programmen der DFG-Bibliotheksförderung vorzusehen. Im Hinblick auf den Routinebetrieb zusätzlicher Dienste sind von den Sammelschwerpunktbibliotheken bzw. von deren Unterhaltsträgern die dafür erforderlichen Eigenleistungen an Personal- und Sachmitteln einzuplanen. Sofern sich die Nutzung zusätzlicher Serviceangebote mit Entgelten verbindet, ist darauf hinzuweisen, daß haushaltsrechtliche Voraussetzungen zu schaffen sind, um entsprechende Einnahmen zur Aufrechterhaltung der Dienste verwenden zu können. Kostendeckende Einnahmen sind dabei allerdings nicht zu erwarten.

Angesichts des zu erwartenden Umfangs der auf Dauer erforderlichen Investitionen ist darüber hinaus zu klären, in welcher Weise für die im Rahmen des überregionalen Erwerbungs- und Servicebereichs nun zusätzlich empfohlenen Aufgaben zu finanzieren sind. Zugleich ist insbesondere im Zusammenhang mit zusätzlichen Serviceaufgaben ein hohes Maß an Abstimmung und Koordination erforderlich. Dies gilt für die Strukturbildung der angestrebten 'Virtuellen Fachbibliotheken' genauso wie für die Profilierung einheitlicher Serviceangebote des überregionalen Systems.

Konkreter Ansatz dafür ist die unter Kostenaspekten schon jetzt erkennbare Notwendigkeit, technische Ressourcen kooperativ zu nutzen. So zeichnet sich beispielsweise bei den auf Dauer erforderlichen Maßnahmen zur Archivierung digitaler Materialien auf der rein technischen Ebene ein hoher Ausstattungsumfang ab, der vor allem bei Sammelschwerpunktbibliotheken kleiner und mittlerer Größenordnung langfristig nicht erwartet werden kann und der auf kooperativer Grundlage durch die gemeinsame Nutzung zentral zur Verfügung gestellter Dienstleistungen aufgefangen werden muß. Die inhaltliche Betreuung der Sammelschwerpunktbestände und der daran geknüpften Dienstleistungen soll allerdings weiterhin in der fachlichen Zuständigkeit der einzelnen Sondersammelgebietsbibliotheken, Zentralen Fachbibliotheken und Spezialbibliotheken bleiben, die dabei allerdings auf ein koordiniertes Vorgehen angewiesen sind.

[DFG-HOME](#) | [ENGLISH](#) | [SUCHE](#) | [BESUCHERINFO](#)

Deutsche Forschungsgemeinschaft - Kennedyallee 40 - 53175 Bonn - Telefon: 0228/885-1 - Telefax: 0228/885-2777 - E-Mail: postmaster@dfg.de

Außenstelle Berlin: Wissenschaftsforum - Markgrafenstraße 37 (Gendarmenmarkt) - 10117 Berlin - Telefon: 030/20 61 21-0
Telefax: 030/20 61 21 77

Anregungen zum WWW-Service bitte an Hrn. Dominik Sack, Bereich I8 (webmaster@dfg.de)

Letzte Änderung: Wed, 24 Jan 2001 08:15:28 GMT